

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
**Band:** 161 (2021)

**Artikel:** "Mugshot" des Raubmörders Ferdinand Keel vom September 1869  
**Autor:** Schnitzer, Patric  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-946336>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Mugshot» des Raubmörders Ferdinand Keel vom September 1869

von Patric Schnitzer

Verbrecherfotografien werden in der englischen Sprache, insbesondere in den USA, umgangssprachlich als «Mugshot» bezeichnet. Diese Art Porträt dient den Strafverfolgungsbehörden zur Fahndung und Identifikation von Verdächtigen.<sup>1</sup> Das vorliegende Porträt zeigt den späteren Raubmördler Ferdinand Keel vor seiner Entlassung aus der Strafanstalt St. Jakob im September 1869.<sup>2</sup> Die im Sinne eines Mugshots angefertigte Aufnahme im zeittypischen Porträtild<sup>3</sup> zählt zu einer Kollektion von hunderten Fotografien vorwiegend männlicher Straftäter, die durch die St.Galler Kantonspolizei über Jahrzehnte aufbewahrt wurden. Die Zusammensetzung der Sammlung mit einem starken Überhang männlicher Täterfotografien entspricht dem Bild, das Statistiken zur Kriminalität und Belegung von Strafanstalten in Bezug auf die Geschlechterverteilung seit Beginn der Erhebungen am Ende des 19. Jahrhunderts wiedergeben.<sup>4</sup>

Die Verbrecherfotografie Keels sticht als ältestes überliefertes Täterbild Nr. 1 aus der Sammlung heraus. Das Fotopositiv zeigt ihn nach Verbüßung einer sechsjährigen Zuchthausstrafe. Da er Wiederholungstäter war, liess ihn der Landjägerhauptmann «[...] übel trauend, mit kluger Vorsicht [...]» vor seiner Entlassung im September 1869 fotografieren.<sup>5</sup> Die dunkle Vorahnung des Polizeikommandanten sollte sich bald bewahrheiten. Am 8. Januar 1870 erschlug Keel in Marbach den «Sonderling» Heinrich Kobelt mit brutaler, sozusagen männlicher Gewalt mit einer Axt und raubte dessen Geld. Der 41-jährige Täter, der als junger Mann in Neapel Solldienst geleistet hatte, war vermutlich alkoholabhängig. Gemäss Leumundsbe-

richt des Marbacher Pfarrers hatte er das ganze Vermögen seiner Frau Maria Elisabetha Baumgartner verprasst sowie ihr Haus belehnt, und «[...] was er aber des Tages verdiente, verlumpete er des Abends u. misshandelte auch seine Frau, wann er nach Mitternacht nach Hause kam, so dass oftmals die Nachbarn zu Hilfe kommen mussten [...].» Nach der Tat flüchtete Keel mit dem geraubten Geld über die Appenzeller Hügel nach Heiden. Dort zeigte er sich auf fallend spendabel, was das Misstrauen der Behörden weckte und zu seiner Verhaftung führte. Nach der Verurteilung zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verstarb Keel 1876 in der Strafanstalt an Tuberkulose.<sup>6</sup> Die leidgeprüfte Frau Keels musste viele Jahre alleine für sich selbst und die beiden Kinder aufkommen, die jeweils kurz nach der Geburt starben. Sie verheiratete sich ein halbes Jahr nach dem Tod des Ehemanns schliesslich mit einem Marbacher Gemeinderat.<sup>7</sup>

Die ganze Geschichte sowie das Vorleben des Täters wurden 1870 in einer Druckschrift unter das Volk gebracht, als Titelbild<sup>8</sup> diente ein Abdruck des von Christian Meyer<sup>9</sup> angefertigten Mugshots.

- Titel: Keel Ferdinand, von Rebstein
- Entstehungszeit: September 1869
- Verfertiger: Christian Meyer
- Bildgrösse/Technik: 9 cm x 5 cm, Abzug von Glanegativ auf Albuminpapier, aufgezogen auf Papier und Karton (in Album), Bildfarbe sepia
- Standort/Signatur: StASG A 600/3.1

1 Vgl. Jäger, Jens: «Verbrechergesichter». Zur Geschichte der Polizeifotografie, in: Gerhard Paul (Hrsg.): Das Jahrhundert der Bilder. Bildatlas. Band I. 1900 bis 1949. Göttingen 2009, S. 372–379.

2 Weyrauch, Philipp: Der Mordbrand in Marbach nebst Urteil des Kantonsgerichts vom 10. Mai 1870. Ferdinand Kehl von Rebstein, seine That und sein Leben, St. Gallen 1870. 3. Aufl., S. 5.

3 Vgl. Jäger (wie Anm. 1), S. 375.

4 Vgl. hierzu bspw. die Statistischen Jahrbücher der Schweiz zu den Bereichen Kriminalität und Belegung der Strafanstalten, hrsg. vom Eidg. Statistischen Amt bzw. Bundesamt für Statistik, Jg. 1891 (S. 219 f.), Jg. 1920 (S. 315 f.) und Jg. 2020 (S. 504 f.).

5 Vgl. Weyrauch (wie Anm. 2), S. 5.

6 Vgl. Staatsarchiv St. Gallen GA 002/067: Kriminalprozedur gegen Ferdinand Keel (1870) und KA R.86 B 5: Stammbuch für Männer der Strafanstalt St. Jakob in St. Gallen, Nr. 1399.

7 Vgl. Staatsarchiv St. Gallen ZVB 58.2: Bürgerregister der katholischen Bürgerschaft von Rebstein, Bd. I, S. 113.

8 Vgl. Weyrauch (wie Anm. 2), S. 1.

9 Die «Photographische Anstalt Chr. Meyer» befand sich zuerst in der «alten Bank» an der Spiegelgasse, dann an der Linsebühlstrasse 10 und schliesslich an der Linsebühlstrasse 84. Meyer (23.10.1825–23.09.1910), Bürger von Oberehrendingen AG, betrieb sein Geschäft in der Stadt St. Gallen von 1861 bis 1910. Vgl. hierzu Staatsarchiv St. Gallen ZMA 18/01.07-32: Abbildung der «Photographischen Anstalt Chr. Meyer» an der Linsebühlstrasse 10 in St. Gallen (um 1890); ZVD 61.1: Totenregister A der Stadt St. Gallen (12.09.1910) sowie Bärtschi-Baumann, Sylvia: Chronisten des Aufbruchs. Zur Bildkultur der St. Galler und Appenzeller Fotografen 1839–1950, Zürich 1996, S. 32 und S. 253.



C.H. MEYER phot.

ST. GALLEN.

Freiherr. Ferdinand von Rebstein, geb.

Brunnwald & Grundstiftung. W. C.